

Inowraclawisches Wochenblatt. Tygodnik Inowraclawski.

Zweiter Jahrgang.

(Verantwortlicher Redakteur: Hermann Engel in Inowraclaw.)

Rok drugi.

Wychodzi co Poniedziałek i czwartek.

Prenumerata
kwartalna
dla miejscowych 18 gr.
dla zamiejsc. 16 gr.

Bezpłatnie
umieszcza się dla
abonentów 2 wierszy

Za insercją
wiersza po trzykroć
tamane go 1 sgr.

Ersteinst Montag
und Donnerstags.
Vierteljährlicher
Abonnementpreis
für Pichig 18 Sgr.
für Ausland. 16 Sgr.
Extra
werden den
Abonnenten
25 Seiten Vierteljährlich
aufgenommen.
Anzeigengebühren für
die dreigeblt. Petitzeile
1 Sgr.

Anserate nehmen an: die Herren Haasenklein u Bogler in Hamburg-Altona u. Frankf. a. M., M. Metemeyer in Berlin, u. Allen & Fort in Leipzig

Der Notewechsel über Polen.

Je mehr von der Russischen Antwort auf die identischen Noten bekannt wird, um so unbefriedigender und ungünstiger erscheint dieselbe. Das Einzige was davon berichtet, ist die verhältnißmäßig große Schnelligkeit, mit der man sich in Petersburg überhaupt zu einer Antwort entschlossen hat. Wäre die Antwort nicht so rasch erfolgt, so würde man alle Ursache haben, dieselbe bei ihrem vollständig ausweichenden Charakter für eine ganz frivole Verschleppung der ganzen Verhandlung zu halten. Eine wirkliche Zustimmung zu den Forderungen der drei Mächte scheint sich in der Russischen Note nirgends zu finden. Uebereinstimmung findet sich nur in der Phrase, und es würde dann der spätern Verhandlung überlassen bleiben, festzustellen, ob die Russische Antwort die Phrase in demselben Sinne gebraucht hat, den dieselbe in der Note der drei Mächte gehabt hat. Ueberall, wo in den Noten eine bestimmte Forderung gestellt ist, hat Rußland dieselbe ebenso bestimmt zurückgewiesen. So geht die Russische Antwort z. B. mit der größten Bereitwilligkeit die nationale Regierung, an einer andern Stelle aber freilich nur die nationale Verwaltung Polens zu, bei der man sich natürlich alles Mögliche denken kann. Der Englischen Note aber, die diese Forderung etwas näher ausgenüßert hat, indem sie von einem „nationalen Heere“ spricht, wird ganz bestimmt in Bezug auf diese Forderung ablehnend geantwortet. Trotz alledem ist die Frage durch diese Behandlung nun einen Schritt vorwärts gekommen, zwar nicht in Bezug auf die Entscheidung in der Sache selbst, aber doch auf die Form, in der sie verhandelt werden soll. Mit dem unabweisbaren Harmslosigkeit, ja unter dem Eindruck einer vollen Gleichgültigkeit in Bezug auf die Form, sucht die Russische Regierung einen Zwiespalt unter den drei Mächten bei dieser Gelegenheit zu erzeugen. Sie sagt zu Oesterreich, daß nach ihrer Meinung der gewöhnliche diplomatische Verkehr zum Austausch der Meinungen in dieser Sache vollständig genüge und spricht zu Frankreich zwar ganz ähnlich, fügt aber doch hinzu, daß, wenn gemeinsame Beratungen beliebt würden, sie einen Kongreß der Mächte den Vorzug geben würde vor einer Konferenz der Gesandten und zwar besonders einem Kongreß der alten, Europäischen fünf Großmächte vor einer Konferenz der 8 bei der Unterzeichnung der Wiener Schlußakte beteiligten Mächte, bei der dann also zu den 5 Großmächten noch Schweden, Spanien und Portugal kommen würden. Der Unterschied zwischen beiden Vorschlägen liegt auf der Hand. Die Konferenz würde eine s. g. Konferenz ad hoc sein, d. h. sie würde sich ausschließlich mit der Polnischen Angelegenheit zu beschäftigen haben, während der Kongreß wieder wie seine Vorgänger von Wien, Aachen und Verona alle Streitigen Europäischen Angelegenheiten vor sein Forum ziehen könnte. Da hätte man dann neben der Polnischen Frage die Schleswig-Holsteinische, die Italienische mit allen ihren Unterabtheilungen von der Römischen bis zur Venetianischen, die ganze orientalische,

wenigstens in der Form der Griechischen und der Frage der Donau-Fürstenthümer und wer weiß, was noch Alles. Auf einen solchen Kongreß würde es also an Ausgleichungsmitteln in den verschiedenen Fragen nie fehlen. Könnte man sich an der Weichsel nicht einigen, so böte sich vielleicht ein Mittel an der Eider oder am Rhein oder an der Elbe oder an der Donau, um zur gegenseitigen Verständigung zu gelangen. Da ließe sich Europa gründlich umgestalten und sollte man auf den Kongreß auch selbst nicht zum Ziele kommen, so wäre wenigstens eine gewiß glückliche Verwirrung anzurechnen, Alles so aufgeregt und unter einander gerübelt, daß für den seiner Zwecke klar Bewußten und in den Mitteln nicht Wählerischen die besten Mittel zum Fischen im Trüben wäre. Louis Napoleon hat schon lange einen solchen Kongreß gewünscht und auch Rußland ist seit dem Pariser Frieden von 1856 demselben nicht abgeneigt, weil er hofft, bei dieser Gelegenheit, die ihm durch den Kreimkrieg zugesügten Nachteile wieder gut machen zu können. Der bestiegte Gegner eines solchen Kongresses ist Oesterreich wegen der italienischen Frage. Oesterreich hat sich bis jetzt jedem solchen Vorschlage auf das Bestimmteste widersetzt, und wird auch ohne Zweifel so lange es freie Hand behält, sich auf einen solchen Congreß nicht einlassen. Auch Rußland rechnete wohl bei dieser Gelegenheit noch nicht darauf, seinen Vorschlag zur Annahme zu bringen, sondern will nur Frankreich wieder zeigen, daß für die weiter gehenden Bonapartistischen Pläne Frankreich keinen besseren Allirten finden kann, als Rußland. In Wien sieht man nun diese Gefahr sehr bestimmt und sucht ihr für jetzt damit zu begegnen, daß man die lebhaftesten Versicherungen der vollen Uebereinstimmung mit Frankreich und England ausspricht. Jedenfalls hat die Russische Antwort also, trotz ihres nichtsagenden Inhalts eine viel größere Aufregung hervorgerufen, als die Bärse in der vorigen Woche voraussetzte. In Berlin vermutet man, daß auch die Reise des Herrn von Bismarck nach Gastein, nachdem er sich von dem Könige schon in Karlsbad für seine Reise nach Frankreich verabschiedet hatte, damit in Zusammenhang steht. 1.

Preußen.

Berlin, 21. Juli. Herr v. Mübler hat auch noch seinen kleinen Ausflug nach Karlsbad machen müssen und zwar, wie es heißt, wegen des Konflikts mit dem Senat der hiesigen Universität bei Gelegenheit der dem Professor von Holzendorf erteilten Verwarnung. Die Streitigkeiten mit den Universitäten, wie sie jetzt mit der von Berlin und Königsberg vorgekommen sind, haben immer die größte Aufmerksamkeit in den höchsten Regionen erweckt. Es kann sich aber bei dieser Gelegenheit nur um eine einfache Berichtserstattung gehandelt haben, da das Ministerium jetzt seinerseits erst die Antwort des Senats abwarten muß, ehe es einen zweiten Schritt thun kann. In dem Ministerium des Herrn v. Müh-

ler selbst wird jetzt rüstig wieder an dem Unterrichts-gesetz gearbeitet. Es ist die 6. Auflage, wenn wir nicht irren, die Herr Stiehl jetzt von seiner ursprünglichen Arbeit macht. Welche Veränderungen dieselbe in diesen 5 Umarbeitungen erfahren hat, nach welchem Princip diese vorgenommen sind, und welche Forderungen dabei haben befriedigt werden müssen, können wir natürlich nicht wissen. Genug Herr Stiehl, der den ersten Entwurf gemacht und diesen Entwurf schon vier mal umgearbeitet hat, liefert auch jetzt diese 5. Umarbeitung. Herr Stiehl ist bekanntlich auch der Verfasser der Regulative, und da dieselben immer noch in voller Kraft erhalten werden, so können wir uns der Besorgnis nicht erwehren, daß bei allen Umarbeitungen des Unterrichts-gesetzes die geistige Verwandtschaft zwischen denselben und den Regulativen nur immer stärker herausgebildet ist.

Die offiziöse „Provinzial-Correspondenz“ sagt: „Die Regierung scheint jetzt vollen Ernst damit machen zu wollen, den königlichen Beamten wieder die Pflichten ihrer Stellung zum Bewußtsein zu bringen und der Theilnahme derselben an den politischen Wählereien ein Ende zu machen. Der Kultusminister hat einen Professor in Königsberg der sich an öffentlichen Erklärungen gegen die Regierung betheiligte hatte, vorläufig vom Amte entfernt und die Untersuchung gegen ihn eingeleitet. Ein Professor in Berlin ist neuerdings wegen seines politischen Verhaltens vom Minister verwarnt worden. . . Wer das Treiben vieler Beamten beobachtet hat, welches vielleicht am meisten dazu beigetragen, die Begriffe der großen Menge über das Recht des Königs und seiner Regierung zu verwirren, der wird sich nur freuen, daß denselben endlich ihre eidlith gelobte Pflicht gegen den König wieder nachdrücklich ins Gedächtnis gerufen wird.“ — An einer andern Stelle, bei Besprechung der russischen Antwort auf die Noten der drei Mächte heißt es: „Kaiser Napoleon hat unterdes der französischen Nation neuen Ruhm auf einem andern Felde gewonnen. Auch die Hauptstadt Mexiko ist jetzt den Franzosen in die Hände gefallen, und es ist kaum zu bezweifeln, daß der Kaiser damit einen großen Einfluß auf die Verhältnisse in Amerika gewinnen wird. Um so weniger kann er Neigung haben, sich, um der Polen willen, in Europa in bedenkliche Unternehmungen einzulassen.“

In den letzten Tagen sind wieder 15 der wegen Beihilgung an den Unruhen auf dem Moritzplatz verhafteten Personen vom Richter aus der Haft entlassen worden. Es befinden sich gegenwärtig noch 36 derselben in Haft.

Die Regierung Sinn und Streben ist die Ueberschrift eines Artikels, welchen die letzte Nummer der ministeriellen „Provinzial-Correspondenz“ bringt. Derselbe ist wichtig, weil er gleichsam ein Regierungs-Programm der Zukunft enthält. Er knüpft an eine Aeußerung der „Preussischen Jahrbücher“ Betrachtungen über die Preßverordnung vom 1. Juni, die mit folgenden Sätzen schließt: „In Preußen ist es etwas Unerhortes und völlig Unnatürliches, daß

es zu einem solchen Zwiespalt hat kommen können. Bei uns besteht kein Gegensatz zwischen Königthum und Volkfreiheit, zwischen Armee und Bürgerthum, zwischen der Autorität des königlichen Regiments und wahrhaften Fortschritt; Preussens Könige selbst haben den Fortschritt auf allen Gebieten des öffentlichen Rechts und der öffentlichen Wohlfahrt stets auf alle Weise gepflegt und gefördert. Deshalb wird es gewiß nur einer Zeit der Beruhigung, nur einer Schwächigung jener unnatürlichen Aufregung bedürfen, um den altbewährten Geist der Treue, um die alte Einheit zwischen Fürst und Volk wieder kräftig hervortreten zu lassen, um zur vollen Verständigung zwischen der Regierung und der Landesvertretung und damit zu einer neuen segensreichen Entwicklung unseres Verfassungslebens zurückzuführen. „Das ist der Sinn und die Absicht der neuesten Maßnahmen, besonders der Press-Verordnung; die Regierung will damit eine Politik der Beruhigung und der Versöhnung üben, nicht eine Politik der Leidenschaft oder despotischer Gelüste. Auch die Strenge, welche sie sich augenblicklich auferlegt hat, will sie sicherlich nur in dem Geiste einer heilsamen Zucht des Gesetzes, nicht im Geiste der Rache oder der Vergeltung üben. Einer unbefangenen Beurtheilung wird es mehr und mehr klar werden, daß es in Wahrheit nicht beabsichtigt ist, der freien Meinungsäußerung Eintrag zu thun, sondern nur den Ausschreitungen einer zügellosen aufreizenden Presse zu wehren und damit die „Pressfreiheit selbst auf den Boden der Sittlichkeit und der Selbstachtung zurückzuführen, auf welchem allein sie gedeihen und sich dauernd befestigen kann.“ Wenn es der Regierung gelingt, Ruhe in die Gemüther zurückzuführen und den Kampf der Parteileidenschaften endlich wieder zu beschwichtigen, so wird hoffentlich der Erfolg schon in Kurzem zeigen, daß sie mit der Wiederherstellung von Ordnung, Gezügeltbeit und Mäßigung zugleich auch die weitere Entwicklung der verfassungsmäßigen Freiheiten ermöglicht und neu gesichert hat.“

Stettin, 18. Juli. Gestern traf der Markgraf Wielopolski mit der Bahn von Warschau hier ein und setzte heute seine Reise per Dampfschiff nach Rügen fort. Die „Starg. Z.“ meldet über dessen Ankunft auf dem Stargarder Bahnhofe, daß ihm der Landrath des Kreises Thorn bis dorthin das Geleite gegeben habe, und erwähnt als bemerkenswerth, daß 4 mit Revolvern bewaffnete Personen den Markgrafen bei seinem Aussteigen auf dem Perron umgeben hätten. (D. A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 21. Juli. Ueber die russische Antwort bemerkt der „Botshaster“, es gehe aus dem Geiste derselben hervor, daß Gortschakoff's Hauptvorschlag dahin gehe, nur mit dem wiener,

eventuell auch mit dem berliner Kabinet zu verhandeln. Die „Ostdeutsche Post“ sagt, man könne mit Recht behaupten, das russische Altstück sei negativ in allen Punkten; seine einzige positive Seite sei die Aufforderung zu Konfessionen der drei Theilungsmächte, was einer Provokation Frankreichs und Englands gleichkomme.

Griechenland.

Nach der Angabe der „Times“ zählt das griechische Heer 8500 Mann, unter denen beinahe 1000 Offiziere sind, demnach unter 17 Mann zwei Offiziere, und an dessen Spitze 70 Generale stehen. Wenn das gegründet ist, so findet sich wohl in Europa kein Heer, das gleich reich an Offizieren und Generalen ist.

Frankreich.

Paris. Der viel besprochene Brief Louis Napoleons an die Gräfin Mater hat dem Moniteur Gelegenheit zu der offiziellen Erklärung gegeben, daß der Kaiser niemals mit dem hingerichteten Grafen Leon Mater in Relationen gestanden habe. — Der Brief wird demnächst im Moniteur für „Apokryphe“ erklärt, mit wie vielen Details die denselben betreffenden Nachrichten auch veröffentlicht worden seien. — Eine so eifrige Dementirung dieser an sich unbedeutenden und durchaus glaublichen Nachrichten zeigt, wie sehr die französische Regierung bemüht ist, Rußland gegenüber auch den Schein jeder Begünstigung des polnischen Aufstandes zu vermeiden, in so weit eine solche auf nicht diplomatischem Wege etwa erreicht werden sollte.

Großbritannien.

London, 20. Juli. Auf die heutige Nachtsetzung des Unterhauses war die Diskussion des Hennesy'schen Antrags anberaumt, welcher lautet: „Ihrer Majestät in einer Adresse zu danken für die Mittheilung der Korrespondenz über die polnischen Angelegenheiten und Ihre Majestät dringend zu bitten, daß sie im Einvernehmen mit andern Mächten Maßregeln ergreifen möge, um die Bewahrung der gesetzlichen Rechte Polens mit den Bedingungen eines dauerhaften Friedens zu verbinden.“ Hennesy hatte die Einführung dieses Antrages an Horsman abgetreten, der dagegen seine eigne Resolution zurückgezogen hatte: „Daß nach der Ansicht des Hauses die Festsetzungen des wiener Vertrages über Polen, ihren Zweck, Polen eine gute Regierung und Europa den Frieden zu sichern, verfehlt haben, und daß jeder fernere Versuch, Polen unter die Bestimmungen jenes Vertrages zu stellen, ernstliche Verlegenheit für Polen und Gefahr für Europa verursachen müßte.“ Horsman spricht mit großer Wärme für die Wiederherstellung Polens, tadelt die Regierung, weil das, was sie gethan, entweder zu

viel oder zu wenig, erinnert daran, wie unerspriesslich das Wirken der Diplomatie sei, wenn nicht die Waffen im Hintergrunde ständen, und warnt England nicht etwa Frankreich mit seinen Sympathien für Polen zu neuen Allianzen hinzudrängen. Gladstone erwidert, die Regierung, praktische Gesichtspunkte festhaltend, theilt Horsman's vage Hoffnungen auf eine Wiederherstellung des alten Polens nicht. Hennesy beruft sich auf die Sympathien, die ganz Europa für Polen hege. Kinglake billigt die Politik, welche die Regierung bisher befolgt habe. Lord Palmerston sagt: Die Wiederherstellung Polens in seinen alten Grenzen würde einen europäischen Krieg erfordern; ein solcher Krieg würde die bestehenden Traktate annulliren, aus denen allein die Mächte ein Recht zur Intervention ableiten könnten, und würde Polen Rußland gegenüber dem unbefreitbaren Rechte der Eroberung preisgeben. Leider widerseht sich Rußland sich einem Waffenstillstande, ohne welchen von Verhandlungen schwerlich Erfolge zu erwarten seien. England werde mit Frankreich und Oesterreich die weiteren Schritte berathen. Die Regierung erbitte dazu das Vertrauen des Parlamentes. Darauf zieht Horsman die Motion zurück. Das Ministerium legt die Antwort des Fürsten Gortschakoff auf den Tisch des Hauses.

Zum polnischen Aufstande.

Warschau, 19. Juli. Die National-Regierung hat beschlossen, eine zinstragende Zwangsanleihe zu kontrahiren, deren Betrag von 20 Millionen Gulden auf alle polnische Länder vertheilt werden soll. Zur Betheiligung werden nur die reichsten Männer des Landes aufgefordert werden, von denen bereits ein sorgfältiges Verzeichniß, und die Schätzung eines jeden derselben, welchen Betrag er zu geben hat, entworfen wird.

Die National-Regierung hat eine Proklamation an die russischen Soldaten in russischer Sprache in Tausenden von Exemplaren verbreitet. Jedem russischen Soldaten werden 15 Rubel versprochen, wenn er mit den Waffen in der Hand desertirt; es wird ihm dabei volle Freiheit gelassen, ob er dienen will oder nicht.

18. Juli. Von einem Augenzeugen erfahre ich folgendes: Vergangenen Mittwoch ritzten 15 Kosaken durch einen Wald an der Chaussee bei Ostrolenka, als aus dem Dickicht her Schüsse auf sie fielen und der Eine getödtet wurde. Die Andern eilten nach der Stadt, wo sie die Russen alarmirten. Der Oberst und die Offiziere hatten jedoch nicht Lust, zur Ausfuchung der Insurgenten nach dem Walde hinaus zu gehen, da sie überzeugt waren, daß deren nur einige dort sein könnten, die gewiß inzwischen auf und davon gegangen wären. Da verjammelten sich die Soldaten auf dem Marktplatz

Janko Cmentarnik.

Przez

WŁADYSŁAWA SYROKOMŁĘ.

(Ciąg dalszy.)

XVI.

Janek, jak zawsze, do swój ustroni
Tęskni kryjomu i težki roni;
Ale powracac?? pozał się Boże,
Wbijać do serca kolce i noże!
Zreszłą i tutaj taka odmiana:
Grzechby odstąpić chorego pana;
I on do Janka przywyknął szczerze,
Z niczyjśj ręki jadła niebierze,
Jeno z Jankowój — z koda go, szkoda!
Któż go nakarmi? kto napój poda?
Kto mu obetrze pot z jego twarzy,
Kto mu o sławnych bitwach pogwarzy? —
Leżąc jak Łazarz w łożu boleści,
Pan długo konał — bo lat trzydzieści,
Przez lat trzydzieści, aż do ostalka,
Jako piastunka, jak własna matka,
Jauek pilnował łoża choroby

I przemyśliwał ulgi sposoby;
Karmił jak dziecię, bawił jak dziecię,
I już pokochał nad wszystko w świecie,
Nad własne życie, a nawet pono
Nad swoją wioskę — wioskę rodzoną!
Bo tam na wiosce niema już domu,
Tam niepotrzebny na nic, nikomu;
A tu, gdzie cierpiał wódz jego stary,
Przykuł go święty łańcuch ofiary:
Z razu — z łańcuchem przykro mu było,
Potém przyrosnął, a z taką siłą,
Że się ohiara stała nałogiem,
Stała miłości zachceniem drogiem.

Tak się zjednoczył duchem najscislej.
Że umiał zgadnąć, co pan pomyśli;
Sercem zgadywał, choć bez lekarza,
Czy się ból zmniejsza albo pomnaża,
Czy pan zasypia lub się ocyka.
Och! to nie zwykły hold niewolnika!
Bo ci niewolnik na twarz upadnie,
Každy kapryśny grymas odgadnie,
Przezna nałogi w latach niewoli;
Ale niezgadnie, co tobie boli,
Ani przepowie w długiej chorobie,

Czy będzie lepiej, czy gorzej tobie?
Co ból usmierzy albo rozdrażni?
Och! dla miłości i dla przyjaźni
Nie korca soli, nie bezcki chleba,
Ale cierpienia na próbę trzeba!
Kto bolał z tobą, albo nad tobą,
Jużbys go krzwdził przyjaźni próbą:
Zawierz mu śmiało życie i zdrowie:
On twój na wieki bezwarunkowie!

XVII.

Tak Janek przeżył i stał się stary,
Z jedném uczuciem, z duchem oliary.
Lecz w przeznaczeniach jego żywota;
Samo sieroctwo, sama tęsknota.
Biedny pan jego spoczął w mogile;
Janko co nad nim czuwał lat tyle,
Co własne życie wlewał mu w łono,
Z których go zda się duchem spojono,
Ciężko zaniemógł; — już się zdawało,
Że duch opuści zgnękane ciało:
Bo już na pana swego pogrzebie,
Janko pochował połowę siebie,
Połowę myśli i całą wolę,
Jak niedołączne stał się pacholę.

ragten Oberst und Offiziere laut der Theilnahme an der Rebellion an und beschlossen, ohne diese hinausziehen. Sie gingen auch sofort weg und es blieb den Offizieren nichts anders übrig, als ihnen nach zu ziehen. Natürlich suchten sie im Walde vergebens, da die wenigen Insurgenten inzwischen verschwunden waren. Diese Thatsache braucht keinen Commentar.

Die Zeitungen meldeten von einem jungen Israeliten, Namens Samuel Posner, der als Offizier unter den Insurgenten gedient und vor Kurzem im Mlawischen gefallen ist. Es dürfte nicht uninteressant sein zu erfahren, daß Posner, wie mir erzählt wird, mütterlicherseits der Nefte des hiesigen Oberrabbiners Mesels war, und daß er auch vom Vater her von einer der gebildetsten und vornehmsten jüdischen Familie Polens stammt.

Krakau, 18. Juli. General Berg, welcher seit Wielopolski's Entlassung Präsident des Administrationsrathes ist, hat die Administrationsämter insgesamt russischen Offizieren übergeben. — Murawiew ließ am 9ten Mynosi in Wilna erscheinen. Seine Soldaten gab Murawiew die Erlaubniß, Wornice, eine weitläufige Besitzung des Samogitischen Bischofs Wolongewski, zu plündern. — Vom Insurrectionschauslage wird gemeldet, daß die Abtheilung Taczanowski's am 13ten bei Klerzew gegen überlegene Kräfte der Russen gekämpft und schwere Verluste erlitt, jedoch bald, durch neue Abtheilungen verstärkt, am 14ten am Podwizsee eine starke Position einnahm.

17. Juli. In der Woiwodschafft Sandomir hat eine Insurgenten-Abtheilung unter Dolnicki bei Bliżyn zwei Schwadronen russischer Dragoner aufgerieben und ihre Waffen und Bagage erbeutet. Im Lublin'schen nimmt der Aufstand große Dimensionen an, und haben sich sieben Insurgenten-Abtheilungen erhoben. Dieselben stehen unter Kelewel, Krzysinski, Wagner, Rudzki, Wierzbicki, und halten die Lubartower Wälder besetzt. Eine Abtheilung ist über den Bug gegangen und in Wolhynien eingedrückt. Der siebente Anführer ist unbekannt. Taczanowski's Cavallerie hat die Russen am 13. bei Kutno geschlagen, (?) wobei ein russischer Oberst fiel. Polnische Dragoner schlugen unter Parczewski's Führung am 10. bei Piotek eine russische Husaren-Division.

(Presse.)

Wie „Gonic“ erfährt, hat die revolutionäre National-Regierung zu Händen des Bürgermeisters in Wisnicz 2000 fl. poln. für die Abgebrannten dieser Stadt geschickt

Wilna, 14. Juli. Die Murawiew'sche Kontribution oder Besinnungssteuer wird bereits eingetrieben. Graf Tiesenhausen hat 30,000 Rubel gezahlt. Statt 10 beläuft sich die Abgabe oft auf 30 bis 40 Prozent vom Einkommen, so willkürlich ist sie berechnet worden.

Schulden werden nicht berücksichtigt. Ebenso willkürlich und gewaltsam ist die Eintreibung. Ein Militär-Kommando mit einem Polizeibeamten begiebt sich von Dorf zu Dorf. In einem Wirthshause wird das Bureau aufgeschlagen, in welchem zur bestimmten Stunde die Kontribuenten zu erscheinen haben. Demjenigen, der nicht zahlen kann oder will, wird eine Truppen-Abtheilung ins Haus geschickt, welche Getreide, Vieh, Pferde, Silberzeug und was sonst zu finden ist, wegnimmt. Dies wird dann in aller Eile versteigert. Da natürlich wenige Käufer sich einfänden, so wird Alles für einen Spottpreis veräußert (ein Pferd oder Stier z. B. für 2—4 Rubel). Die Käufer sind meistens theils die Offiziere selbst.

Von der polnischen Grenze. Nach vielen vergeblichen Bemühungen ist es mit endlich gelungen, einen von der geheimen National-Regierung ausgestellten Paß zu Gesicht zu bekommen. Derselbe ist vier Zoll lang und drei Zoll breit und besteht aus sehr feinem weißen Papier, auf welchem nachstehender wörtlich übersetzter Text in sehr kleiner zierlicher Schrift autographirt ist.

„In Berücksichtigung der triftigen Gründe, angegeben durch den Bürger — (hier folgt der Name des Inhabers) — erlauben wir demselben, in's Ausland zu reisen, mit der Bedingung, daß er nach Beendigung seiner Geschäfte oder in Räte derselben auf ausdrücklichen Befehl der National-Regierung sofort nach Hause zurückkehren werde. Warschau, den ——— 1862.“

Das Dokument ist ohne jede Unterschrift. An der Stelle derselben befindet sich ein Stempel, der in der Mitte das polnische Wapen und als Randschrift in der obern Hälfte die Worte: „National-Regierung,“ in der unteren Hälfte die Worte: „Magistrat von Warschau“ führt.

lokales und Provinzielles.

znowraclaw. Nach einer in Thorn (d. 17.) eingegangenen Anzeige des Comitees für die Guben-Posener-Bahn (dessen Vorsitzender der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen ist) ist ein Abschluß mit englischen Finanziers hinsichtlich der Unternehmung dieser Bahn nunmehr definitiv zu Stande gekommen. Die Bedingungen sind denen der Isisit-Insterburger Bahn ziemlich ähnlich. Die Bahn soll 22½ Meile lang sein und 9 Million Thlr. kosten. Die Engländer übernehmen zwei Dritteltheile der Bau Summe zur Hälfte in Prioritäts-Actien und in Stamm-Actien. Die Verzinsung der ersteren mit 5 pSt. geht den Stamm-Actien vor, welche dagegen die Dividende ziehen. Für die Herbeischaffung des letzten Dritteltheils der Bau Summe müssen die Kreise und Städte

fürsorgen. Die Actien Zeichnung ist eröffnet; auch in Thorn liegen bereits Listen aus. Dem Comitee ist die Zusicherung geworden, daß die staatliche Concession werde ertheilt werden. Demnächst werden nun die Verhandlungen mit eben jenen englischen Finanziers auch in Betreff der Linie Posen-znowraclaw-Thorn aufgenommen werden, wenn nicht etwa die Königl. Direction der Oberschlesischen Bahn auf diese Linie reflectiren sollte. Wir können nur wünschen, daß die Engländer nach und nach die ganze Linie von Guben bis Königsberg übernehmen möchten, welche dann in einer Länge von etwa 75 Meilen unter einheitliche Leitung und Betrieb gesetzt und nicht durch ungleiche Interessen unterbrochen, eine der bedeutendsten Verkehrslinien werden müßte und ganz wesentlich dazu beitragen würde, die schlesischen und sächsischen Fabrikdistricte mit den Getreide- und Wolle produzierenden Gegenden der östlichen Provinzen zu verbinden; andererseits würde diese Linie aber auch, da sie die directeste ist, den Personen-Verkehr zwischen Mittel-Deutschland und Rußland-Polen und dem östlichen Preußen an sich ziehen.

Die nur wenige Tage hier weilende Regiments-Musik des 5. Pom. Inf.-Regts. Nr. 42 wird im Gangeloff'schen Garten drei Concerte geben. Der Anfang des heutigen ist um 6 Uhr Nachm.; am Sonnabend und Sonntag beginnt dasselbe um 5 Uhr Nachm. — Am 28. d. wird die Kapelle ihren Weg nach Gnienkowo fortsetzen und dort für einige Zeit Quartier nehmen.

Der wegen politischer Vergehen im hiesigen Gefängnisse sechs Monate inhaftirte Probst Weyna aus Ludzisk ist am gestrigen Morgen seiner Haft entlassen worden. Vor dem Gerichtsgebäude begrüßte ihn eine große Volksmenge, die hierauf im Verein mit dem Entlassenen der Andacht in der hiesigen katholischen Kirche, deren Eingang mit Blumen geschmückt war, bewohnte. Eine lange Wagenreihe besetzt mit Bauern aus dem Kirchspiele des Probstes begleitete den nach Ludzisk heimkehrenden Geistlichen, dem unterweges Blumen und Kränze in den Wagen geworfen wurden.

21. d. Mit dem heutigen Tage haben die Ferien bei dem Gerichte begonnen und werden von jetzt ab nur solche Gesuche, welche sich durch ihre Anträge als beschleunigungswertig documentiren, während der Ferien ihre Erledigung finden, wogegen alle Piecen, welche gestern eingegangen und noch mit dem Präsentationsstempel vom gestrigen Datum versehen worden sind, noch ohne Ausnahme erledigt werden müssen. Bei der Criminalabtheilung haben natürlich alle Haftfachen, als schleunige, auch während der Ferien ihren Fortgang.

Thorn. Ein Kaufmann aus Wloclawek erhielt, wie wir zuverlässigerseits vernehmen, vom dortigen Militär-Chef die Erlaubniß ein

Jak zielsko chmielne, wyciekłe, chore,
Gdy mu odejną jego podpore,
Chwieje się, pada, blednieje, ginie,
Tak zateśknione po swęj tycynie!
Tyka wspierała gałazkę chora,
Janek dla pana sam był podporą:
Wiednieje dręczone hołescią sroga,
Ze nieśe osiary niema dla kogo,
Ze już nikogo niema na świecie
Karniń i nianczyć, jak małe dziecię!
Po ostupiałej Janka postaci,
Moznaby sądzić, że rozum traci:
Wyblady nakształt nocnego stracha,
Sam z sobą gwarzy, rękami macha,
Udaje bitwę, szykuje rotę,
Spiewa piosenkę dawnęj ochoty.
Niby wystrzela — i marzy Janek
O czarnych oczach mlodych Hiszpanek,
O piękneń niebie tamtejszėj strony —
I znouw inną myślą wiedziony,
Idzie na atak, prowadzi więźnie,
Woła o pomoc, że w śniegach grzęźnie,
Niby-to wiezie pana w podróży,
Niby-to panu w chorobie służy,
Albo prowadzi orszak grobowy...

Wtedy się skarży na hołescę głowy,
Ze tam szum jakiś, coś jeczy, brzęczy...
I już nastawał moment szaleńczy,
Gdz e nie rozum w przężonym nerwie
Już się na zawsze starga i przerwie.
Ale w tym szumie, jęku i brzęku,
Inszy nerw życia drgnął pomalenku,
Coś jakby szelest daleki drzewa,
Coś jakby piosnka, co słowik spiewa;
Ale ten szelest, czy piosnki nuta,
To coś dawniejsza, coś niepopsuta,
Coś taka sama, jak to bywało
Echo w powietrzu rodzinném grało.
„Tak... to powietrze rodzinnęj niwy
„A to skowronek, zwiastun życzliwy.
„Tam szelest sosny, tam polnej gruszy,
„A tam od łąki rozek pastuszy,
„A tam ze zbożem skrzypią woziska,
„A tam szczekają znajome psiska,
„Tam wóz plebana turkocę droga...
„Boże mój Boże! jakże mi błogo!
„Jakiś Ty dobry, Ojczy i Panie,
„Za te rodzinnych dźwięków przystanie!“
Uklęknął Janek, łzami się zalał. —
Już jego biedny rozum ocalał;

Miłość swęj wioski i swojėj strony
Wróciła wskrzesić duch przygnębiony,
Zagrała w piersiach na dawną nutę,
Pokutnik skończył swojój pokotę.
Już pan nieżyje — któż mu zabroni
Wrócić na starość do swęj ustroni?
Ludzie się dziwią, zkąd taka zmiana?
Zkąd ta przytomność niespodziewana?
Zkąd taki spokój na Janka twarzy?
Czemu sam z sobą teraz niegwarzy?
W końcu się czując zdrowszy i zwawszy,
Zniknął nikogo niepożegnawszy;
Myslą, że pozedł po zebranie,
I pamięć o nim we dworze ginie.

XVIII.

A on z łomokiem, z wyniosłą głową,
Wybrał się w podróż ze stoniłową.
Miał zapas grosza; lecz się niełeka,
Ze go obędzie złojecka ręka, —
Bo w Słowianszczyźnie cześć siwęj brodzie.
Zajdzie gdzie na noc, spocznie w gospodzi,
I, gdzie przed świtem! w porannej guszy,
Dalej w piospiesznej podróży wyruszy.

(Ciąg dalszy nastąpi.)

Quantum Sensen nach Polen einzuführen, konnte indessen von dieser Erlaubniß keinen Gebrauch machen, da von preussischer Seite die Ausfuhr von Sensen nach dem Nachbarlande zur Zeit nicht gestattet ist. Da indes einer russischen Behörde die Sensen-Einfuhr über die Grenze, wie obiger Fall erweist, unbedenklich erscheint, so steht auch zu hoffen, daß seitens unserer Behörden von gedachtem Verbot Abstand genommen werden dürfte. Neue Erlaubniß kann auch als Delag für die von uns bereits mitgetheilte Nachricht aus dem Nachbarlande gelten, daß die Insurgenten vom Gebrauche der Sensen als einer Waffe, weil sie dem neuen Schießgewehr gegenüber erfolglos ist und, wenn es sich um eine Pflanzhandelt durch ein Stück zugespitztes Eisen ersetzen können. Das Sensenausfuhrverbot erhält aber für uns auch dadurch eine Bedeutung, daß eine verspätete Ernte in Polen für den preussischen Getreidehandel kein gleichgültiges Ereigniß ist.

Th. W.

Königsberg, 18. Juli. Die „Döstrf. Ztg.“ schreibt: Das Concilium generale der hiesigen Universität hat in seiner vorgestrigen Sitzung einstimmig — die konservativen Mitglieder sollen nicht amwesend gewesen sein — beschlossen, dem wegen politischer Fortschrittsagitation in Disciplinaruntersuchung befindlichen Medicinalrath und Professor Dr. Möller ein warmes Vertrauensvotum zu geben.

Gnesen. Der „Kreuzzeitung“ zufolge ist der Landrathsamtsverweser Regierungs-Major Kollau zum Landrath des hiesigen Kreises ernannt worden.

Posen. Der noch immer hier weilende französische Offizier Faucheur ist in Folge der glücklichen Operation, durch welche Professor Langenbeck ihn von der in einer am 29. April in dem Gefecht bei Peisern erhaltenen Wunde stecken gebliebenen Kugel befreite, so weit wieder hergestellt, daß er sich mit Hilfe eines Stockes, wenn auch noch etwas hinkend, fortbewegen kann. Bekanntlich lebte der berühmte Operateur für diese Hülfsleistung, zu der er von polnischen Freunden des Herrn Faucheur von Berlin nach Posen berufen war, das ihm dargebotene Honorar ab. In Folge dessen hat die geheime National-Regierung an Herrn Langenbeck folgendes Dankschreiben gerichtet.

„National-Regierung. Abtheilung des Auswärtigen. Warschau, den 18. Juni 1863. Mein Herr! Die National-Regierung ist glücklich, daß sie Ihnen den Dank aussprechen kann für den edlen und uneigennütigen Eifer, mit dem Sie zur Erleichterung der Leiden des Hr. Faucheur in Posen, dessen Wunde für die Polen eine Nationalschuld bildete, die Hülfe ihres Genius gewährt haben. Die National-Regierung hat neben der Obliegenheit der Hebung der Verteidigung des Landes auch die Pflicht die Freunde Polens zu ehren; da sie aber nicht über Orden gebieten kann, so erachtet sie es für billig, Ihnen durch gegenwärtige wenige Zeilen im Namen der Polnischen Nation ihren Dank zu erkennen zu geben.“ (W. u. S. Z.)

Genilleton.

Alte Sünden.

Humoreske von W.

(Schluß.)

„Das werden sie sehen! Feuer!“ rief ich. Wir schossen und ich warf mich mit dem Gesichte gegen die Erde nie er. Die Schüsse hatten eine überraschende Wirkung, alle drei Frauen meine Schwiegermama an der Spitze, stürzten auf den Kampfplatz. Der Schwiegermama mochte nicht ganz wohl zu Muthe sein, denn sie machte ein äußerst verdurktes Gesicht, als sie mich da liegen sah. Meine Frau warf sich über den vermeinten Leichnam hin, weinte, daß mir das Herz zerbrochen wäre, todt zu sein und in den Vorwürfen, die sie sich und der Mama machte,

kam diese nicht besonders gut weg. Die Majorin war zu ihrem Gatten geeilt und beschwor ihn, durch eine schleunige Flucht sein Leben in Sicherheit zu bringen.

„Da liegt das Opfer Deiner Untreue,“ sprach dieser vorwurfsvoll.

„Ich will über Gezeichnetes nicht mit Dir rechten,“ entgegnete die Frau, „nur rette Dich. Der Arme war niemals mein Geliebter. Schrieb ich Dir doch von ihm, als Du in der Armee warst und schilderte seine manchmal excentrischen Bewerbungen. Hätte ich das gethan, wenn ich ihn geliebt hätte? wer zwang mich denn, Dich zu heirathen?“

Inzwischen gelang es meiner Schwiegermama, Therese von mir loszumachen. So sehr mich die Liebe meiner Frau freute, so angenehm war mir doch die Erlösung denn ich hatte heute zum erstenmale empfunden, was der Schmerz einer Frau für ein bedeutendes Gewicht hat.

„Sie sind an Allem Schuld,“ wendete sich der Major zu meiner Frau Schwiegermama. „Doch was sehe ich,“ fuhr er sie betrachtend fort, „wir kennen uns ja?“

„Wir kennen uns? wie so?“

„Erinnern Sie sich nicht des Lieutenants Damm, der Ihr Gatte geworden wäre, wenn Ihre Eltern eingewilligt hätten?“

Das war denn doch zu interessant. Meine gestrenge Schwiegermama hatte eine alte Sünde auf dem Gewissen. Die Freude darüber erlebte mich so, daß ich mich umkehrte und in anderer Stellung die Scene mit ansah. In ihrer Verlegenheit zu bemerken, daß nicht vor ihrer Tochter überwiegen zu werden, nahm die Mama Therese's Arm und wollte sie festsitzen. Die arme Therese weinte noch immer und konnte sich nicht fassen. „Mein armer Eduard, o hätte ich ihm nur mehr geglaubt, als Dir, Mama, die Du ja auch eine alte Sünde auf dem Gewissen hast!“

„Komm nach Haus, mein Kind, komm, verlassen wir die Stätte des Todes.“

„Darf ich der gnädigen Frau meinen Arm

bieten?“ sprach nun der Rittmeister, unser Sekundant, und reichte Therese die Hand. Diese sah ihn an und wurde purpurroth im Gesicht.

„Sie sind verheirathet?“ fragte nun der Rittmeister, nachdem er Therese, der er als Mädchen den Hof gemacht, wieder erkannt hatte.

„Ich war es,“ entgegnete sie und ein neuer Thränenstrom stürzte aus ihren Augen.

„Sie kennen meine Tochter?“ fragte die Alte.

„Allerdings,“ entgegnete dieser; „als sie in der Pension war, jah ich sie öfter auf der Promenade und sprach auch hin und wieder mit ihr.“

Nun konnte ich mich nicht länger halten. „Das ist ja wunderschön,“ rief ich, „auch meine Frau ist nicht frei von alten Sünden? Vortrefflich!“

Alles wandte sich zu mir.

„Du lebst,“ schrie Therese auf und stürzte an meine Brust. „Bist Du verwundet, Eduard?“

„Nein, mein Herz, jetzt bin ich erst recht gesund.“

„Bester Mann, wach' grausamen Scherz hast Du mit mir getrieben! Nicht wahr, Du lebst gerne zum Leben zurück?“

„Ehr' gerne, mein Kind,“ antwortete ich, „ste umarmend. Wir wollen durch die zärtlichste Liebe unsere alten Sünden büßen, aber allein, verstehst Du mich, wir büßen allein. Nicht wahr, Schwiegermama,“ wandte ich mich zu dieser, „alte Sünden muß man allein büßen.“

„Ich verstehe,“ antwortete halb beschämt, halb erbebt die Alte, „ich gehe zu meinem Sohne auf sein Gut. Nothigt mich ja nicht, zu bleiben,“ ich kehre niemals wieder zu Eva zurück.“

„Kon, Schwiegermama,“ sagte ich, „wir werden uns dann hin und wieder im Hause des Schwagers sehen.“

Die Alte hielt Wort.

Jetzt aber segnete, so oft ich mich im Kreise meiner Familie recht glücklich fühlte, die alten Sünden.

Getreide-Säcke

in besser Qualität empfiehlt billigt
Die Fein- u. Schnittwaaren-Handlung von
Levin Chaskel in Inowroclaw.

Meine geehrten Kunden mache ich hiermit aufmerksam, daß ich in den Stand gesetzt bin, von wohlfeilster Lager von feinen und groben **Stabeisenwaaren, Koch- und Koch-Ofenen, emaillirten Kochgeschirren, Kupfwaaren** aller Art zu äußerst billigen Preisen zu offeriren.

Lager aller Arten **Drabstifte, Ketten, Haupt-Niederlage**

von gewaltem und geschmiedetem **Stabeisen, Steinkohlen und Kalk** empfiehlt
Simon Lewinsohn in Strzelno.

In der Bedzitowoc Forst bei Labischin sind **trockene Bretter** in allen Dimensionen so wie gute **Brakbretter** zu billigen Preisen, ebenso **gespaltene Stubben**, die Klasten, à 2 Thlr. 2 Sgr. zu haben.

Samuel Zielinski.

W horu Bedzitowskim pod Labiszynem są do nabycia suche deski rozmaitej wielkości, tudzież dobre deski brakówki po taniach cenach, również rozłupane pieńki sążeń po 2 tal. 2 sgr.

SAMUEL ZIELINSKI.



Ein paar kräftige, gesunde **Arbeitspferde**

(Kappen) stehen zum Verkauf bei
Michael Levy.



Einem eleganten ganz bedeckten **Kutschwagen**, eigener Fabrik empfiehlt

Simon Lewinsohn in Strzelno.

Miechy zbożowe

w najlepszych gatunkach poleca jak najtaniej
Skład płócien i lokciowych towarów

LEVIN CHASKEL w Inowroclawiu.

Uckerwagen und sämtliche **Uckergeräthe, Dreschmaschinen, Saekselmaschinen, Windsegenmühlen**, aller Art sind stets vorräthig bei
Simon Lewinsohn, in Strzelno.

Niederlage von fertigen **Getreide-Säcken, Drilliche, Nippssylanen** bei
Simon Lewinsohn in Strzelno.

In Mleeze bei Wojcin wird ein **Inspektor** verlangt. Gehalt 80 Thlr.

Inspektora gospodarczego 'poszukuje Mleeze pod Wojcinem z pensją roczną 80 tal.

Auf dem Dominium Modliborzyce wird am 15. August et. ein **Inspektor** gesucht, welcher der polnischen und deutschen Sprache mächtig ist.

H. Cords.

Für meine Modes- und Schnittwaarenhandlung wünsche ich einen **Lehrling** sofort zu engagiren.

Zadek Lewin in Strzelno.

קנות אונד' לוחות

empfeht

H. Chrenwerth.

POUDRE FEVRE

zur leichten Bereitung von Selterwasser à la Fekt zu 20 Flaschen 15 Sgr. empfiehlt
Hermann Engel.

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowroclaw.
Drukarni i nakladem Hermanna Engel w Inowroclawiu.